



Breitenfelder Pfarrblatt

Nr. 4/2008

Was wäre,
wenn?

Wort des Pfarrers
Seite 2

Neue Wege
im PGR

Seite 3

Die Heiligen
Drei Könige

Seite 4

Krippe

Seite 4

Himmel & Erde

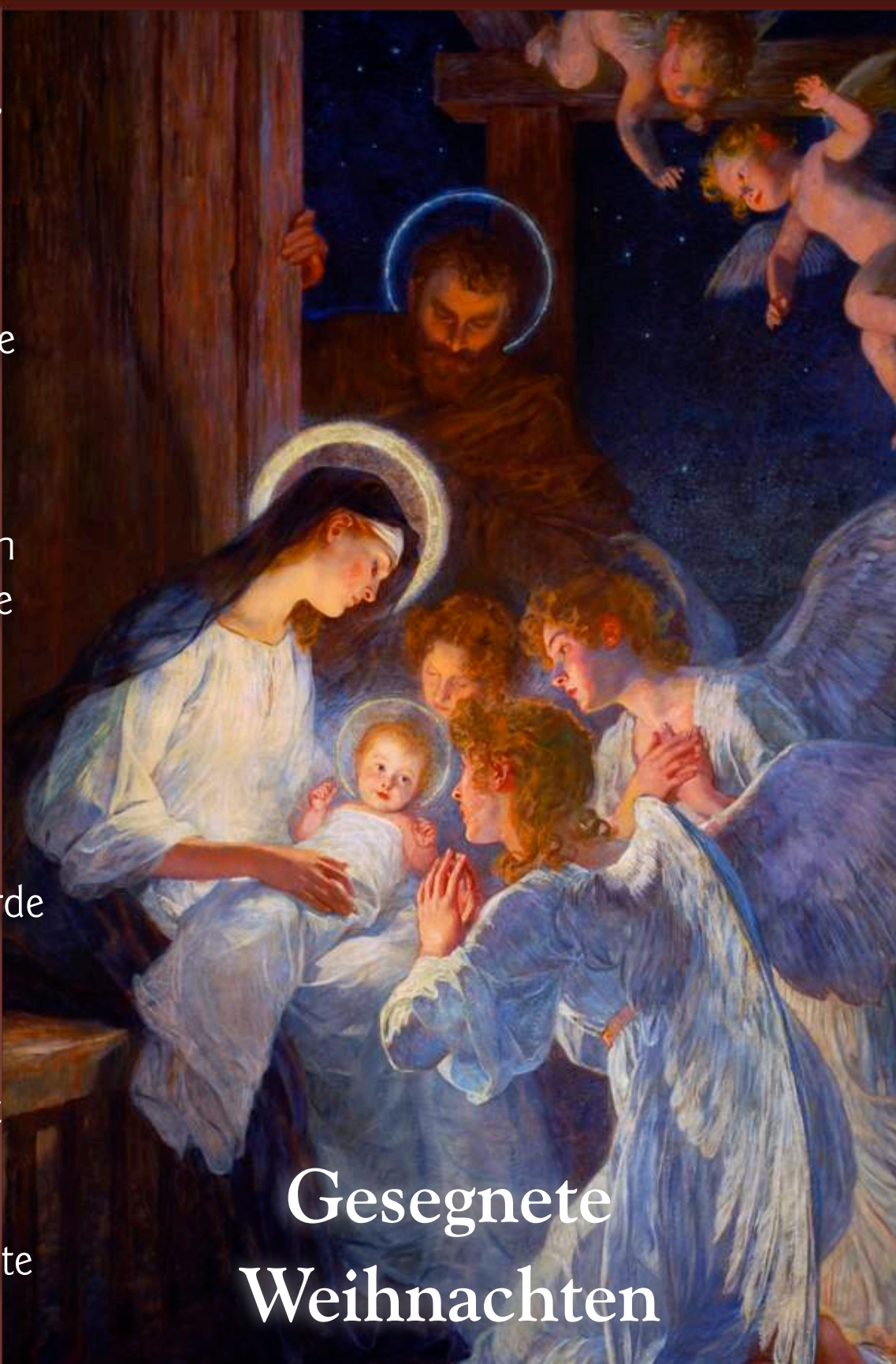
Seite 5

Altes
Testament

Seite 5

Schwerpunkte

Seite 6



Gesegnete Weihnachten



Wort des Pfarrers

**Es ging aus vom Kaiser Augustus ein Befehl ...
auch Maria und Josef machten sich auf den Weg,
um sich eintragen zu lassen ...**

... und sonst geschah nichts.

Ein provokanter Titel, das gebe ich zu! Grundlage für diese Überschrift war die Frage: Was wäre geschehen, wenn Jesus nicht geboren worden wäre? Seriöserweise ist diese Frage nicht zulässig. Ich gestatte mir aber hin und wieder, so zum Beispiel bei den Gedanken, die ich Ihnen hier anbiete, provokant und nicht ganz seriös zu sein.

Was wäre geschehen, wenn Jesus nicht geboren worden wäre?

Was mir als erstes sofort einfällt, wäre, dass es kein Weihnachtsgeschäft gäbe. Millionen und Abermillionen würden nicht in die Wirtschaft fließen. Geschenke quer durch den Katalog von Versandhäusern würden nicht gekauft und sicherlich ginge auch eine große Zahl von Arbeitsplätzen verloren. Andererseits bin ich überzeugt, dass der Wirtschaft und den Versandhäusern schon ein anderes Fest eingefallen wäre mit welchem man gute Geschäfte machen könnte – die Wintersonnenwende zum Beispiel.

Seit wir von der Geschichte der Menschheit etwas wissen, war ihr von Anfang an eine religiöse Komponente eigen. Welches Gottesbild hätten wir ohne Jesus Christus heute? Den griechisch-römischen Götterhimmel, den ägyptischen Isiskult, Mitras oder den guten alten Wotan? Gibt es aber nicht auch heute verschiedenste Vorstellungen der Transzendenz, der Göttlichkeit?

Was ist also anders, weil Jesus geboren ist? Eines – und das halte ich für das Allerwichtigste – wir haben in Jesus, der zweiten göttlichen Person, einen Gott, zu dem wir DU sagen können. Er sitzt nicht abgehoben auf Wolke 13 als Weltpolizist, der unsere Ausrutscher und Fehler auflistet. Er kennt unsere Schwächen und die daraus resultierenden Fehlritte und vergibt sie uns, weil ihm an uns etwas liegt, weil er uns liebt.

Ebenso wichtig ist, dass er uns durch seine Geburt als Mensch unmittelbar vor Augen geführt hat, dass wir alle im weitesten Sinn seine Brüder und Schwestern sind. Das bedeutet, dass weder Rasse, noch Kultur, noch Ge-

schlecht zu unterschiedlichen Wertigkeiten zwischen den Menschen gemacht werden dürfen. Durch diese Tatsache sind wir aufgerufen, für unseren Nächsten da zu sein, wenn er in Not ist und das, was wir „Caritas“ nennen, zu praktizieren, gleichgültig, ob wir den Hilfebedürftigen kennen oder nicht. Ohne diese Geburt in Bethlehem wären wir dem Egoismus, den es natürlich auch weiterhin in verschiedenen Formen gibt, völlig ausgeliefert – einer Macht, die dann alles bestimmen würde. Wer darf wie lange leben? Wem darf es gut gehen und wie hat dieses Wohlbefinden auszusehen?

Im Leben jedes Menschen stellen sich Fragen, die jeder für sich zu beantworten versucht: Woher komme ich, wohin gehe ich, welchen Sinn hat mein Leben? Kann es der Sinn des Lebens sein: Aufstehen – Frühstück – Arbeiten – Mittagessen – Arbeiten – Fernsehen – von 1. Jänner bis 31. Dezember. Unterbrochen von ein paar Wochen Urlaub oder Krankheit? Jedem von uns begegnet der Tod in irgendeiner Form. Wohin gehe ich, wenn das Buch meines Lebens einmal geschlossen wird? Diese Fragen können uns allein nur durch das Kind von Bethlehem beantwortet werden. Wir gehen zu IHM in seine Herrlichkeit, hinein in seine Liebe. Der Sinn unseres Lebens ist, den Weg zu IHM zu finden. Für mich sind die Heiligen Drei Könige ein gutes Bild für den Weg, den Sinn des Lebens und das Ziel des Weges.

Jesus wurde geboren, lebte und wirkte und gab uns freudige Hoffnung, Vertrauen und Zuneigung. Freuen wir uns, dass wir auch heuer am Weihnachtsabend die Geburt Jesu feiern dürfen und akzeptieren wir die frohe Botschaft, die er uns gegeben hat. In dem Sinn wünsche ich Ihnen eine gesegnete und frohe Weihnachtszeit.

Ihr Pfarrer Elmar Mayer

Editorial



**Liebe Leserin,
lieber Leser!**

Haben Sie, wie ich, bereits im August begonnen über Weihnachten nachzudenken? Eigentlich habe ich ja schon letztes Jahr damit begonnen. Dieses Weihnachten ist nämlich das Erste, an dem meine Tochter richtig mitfeiert. Das Erste, das ich selbst vorbereite. Das Erste, das ich in meiner eigenen Wohnung feiere. Ab jetzt habe ich, gemeinsam mit meinem Mann, die Verantwortung den Glanz von Weihnachten in die Augen meiner Tochter zu zaubern. Außerdem kommt die ganze Familie zu uns, somit zwei unterschiedliche Traditionen. Das klingt nach Stress. Stimmt: Ich muss noch so viel Weihnachtsdekoration basteln! Was mach ich zu essen? Woher der Baum? Welche Lieder sollen wir singen? Wie sollen wir die Feier gestalten, wer darf die Geschenke austeilen?

Trotzdem: Ich freu mich schon so! Nach dem Trubel gehen wir gemeinsam in die Christmette, hören „Stille Nacht“ gemeinsam in der dunklen Kirche: Das ist immer der Höhepunkt. Der Punsch danach, begleitet von den Turmbläsern, ist ein stimmiger Ausklang.

Ich möchte auch Ihnen mit dieser Weihnachtsausgabe des Pfarrblatts so richtig Lust auf Weihnachten machen. Denn schließlich:

*„Stille Nacht! heil'ge Nacht! Hirten
erst kundgemacht durch der Engel
Halleluja, tönt es laut von fern und
nah: Christ der Retter ist da!“
(Joseph Mohr 1792 - 1848)*

Alexandra Urbanitsch



Erntedank

Sonntag der Weltkirchen



Flohmarkt



Flohmarkt-Ergebnis: € 7510,68

Allen Käufern und Helfern
Herzlichen Dank!

Neue Wege im PGR – Klausur des Pfarrgemeinderats von Breitenfeld

Der Breitenfelder Pfarrgemeinderat hat sich am 25.10.2008 in der Pfarre Alservorstadt zur jährlichen Klausur getroffen. Dabei stand eine Bewertung der bisherigen Arbeit seit der Wahl dieses PGR im März 2007 im Vordergrund. Bei einem Rundgang im wunderschönen Kreuzgang der Alserkirche regten Impulsfragen zum Nachdenken über Erwartungen und Realität der Arbeit im PGR an. In der anschließenden Diskussion hatte jedes Mitglied nicht nur die Gelegenheit zur

persönlichen Bilanz, sondern auch zu Vorschlägen für die zukünftige Arbeit.

Ergebnisse der konstruktiven und ausgiebigen Diskussion waren einerseits die Bestrebung, durch gemeinsames Auftreten in der Pfarre und Unternehmungen außerhalb der vierteljährlichen Sitzungen die Identität des PGR zu stärken und andererseits die Arbeit im Plenum und den Ausschüssen zu analysieren und neu zu strukturieren.

Am Nachmittag diskutierte der PGR die Themen „Pfarrcaritas“ (auch hier soll eine Vernetzung und Neustrukturierung bestehender Aktivitäten stattfinden), und unser Pfarrpraktikant

Wolfgang Kimmel berichtete über seine Eindrücke von der Dekanatsreise nach Deutschland und die Modelle, mit denen dort der sinkenden Anzahl an Gläubigen und Geistlichen begegnet wird (Pfarrverbände, Reduzierung der Anzahl von Pfarren).

Schließlich hat der PGR auch den Haushaltsplan der Pfarre für das Jahr 2009 beschlossen. Im Jahr 2008 bilanzierte die Pfarre nach drei Quartalen wie geplant mit einem leichten Überschuss.

Dieter Böhm

Bei uns in Breitenfeld

Die Heiligen Drei Könige



oder: „Mein Weg nach Bethlehem...“

Vorweg, ich war noch nie in Bethlehem. Ja noch nicht einmal in Jerusalem, und dem heiligen Land insgesamt bin ich auch noch nie so richtig nahe gekommen. Und trotzdem begeben sich mich Jahr für Jahr auf den Weg nach Bethlehem.

Kennen Sie die Weihnachtsgeschichte von Carl Orff – gesungen und erzählt vom Tölzer Knabenchor? Es ist die vertonte Weihnachtsgeschichte, die mich seit meiner Kindheit durch die Advent- und Weihnachtszeit begleitet. Anfangs noch auf einer Langspielplatte, inzwischen auf CD – da fehlen die vertrauten Kratzgeräusche – aber die Musik und die Geschichte ist dieselbe.

Jedes Jahr zum Beginn des Advents höre ich das erste Mal diese Weihnachtsgeschichte.

Mein persönliches Lieblingsstück ist der „Einzug der heiligen drei Könige“ – ein imposanter Marsch, bei dem meine Phantasie stets beflügelt wird – und ich sehe die Könige vor meinem geistigen Auge dahin ziehen. Dann beginnt mein Weg nach Bethlehem.

Wie wäre es wohl, wenn ich die Gelegenheit hätte, zum göttlichen Kind

zu gehen? Hätte Jesus wirklich nur Stoffwindeln an oder würde Maria Jesus heutzutage Einwegwindeln anlegen? Welche Gaben würde ich als Königin Jesus mitbringen? Sollte ich Jesus beschenken oder eigentlich doch lieber Maria, die als seine Mutter die „Schwerarbeit“ geleistet hat?



Maria, die gezögert hat; Maria, die nachgedacht hat; Maria, die das Kind geboren hat?

Sollte ich Josef beschenken, der zu Maria hält, obwohl Jesus nicht sein Kind ist?

Ich beschreite in meiner Phantasie stets einen erdigen, steinigen Weg und gehe

davon aus, dass es recht warm ist in Bethlehem. So warm ist es dann aber sicherlich doch nicht und wenn ich die Phantasiewelt verlasse, dann ist es kalt!

Ich denke daran, welches Gewand ich als Königin tragen würde. Würde ich wirklich einen bestickten Mantel aus Brokatstoff tragen? Alltagsuntauglich. Und ziemlich sicher auch viel zu unbequem, um damit einen langen Weg hinter mich zu bringen. Es wäre wohl doch etwas Einfacheres. Und so gehe ich Stück um Stück meinen Weg, überlege, wie es wäre, wenn Jesus heuer geboren würde, und wie ich wohl reagieren könnte, wäre ich eine auserwählte Königin.

Ich werde auch heuer wieder meinen persönlichen Weg nach Bethlehem gehen, und wünsche Ihnen, lieber Leser, dass auch Sie zu Ihrem und unserem heiligen Kind finden, die Ruhe und Geborgenheit des Festes genießen können – denn wir feiern einen besonderen Geburtstag am Ende dieses Weges.

Karoline Schandl Ramalho

Heitere Betrachtung der Krippe

Die erste Krippe hat der Hl. Franz von Assisi im Kloster Greccio Anfang des 13. Jahrhunderts dargestellt. Aber bei den Figuren der Krippe wird eine kaum erwähnt: der Esel. Im Evangelium kommt dieser allerdings nicht vor. Seine weihnachtliche Rolle verdankt er dem Propheten Jesaja. Der schreibt nämlich im ersten Kapitel, Vers 3: „Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn, aber Israel erkennt nicht, mein Volk hat keine Einsicht...“

Damit ist doch klar gesagt, wofür Jesaja einen Menschen hält, der die Krippe seines Herrn nicht kennt und nicht kennen will. Der Gleichgültige und Unbelehrbare rangiert also beim großen Propheten weit unter dem Esel.

Der Esel steht auch als Repräsentant der leidenden, belasteten und vom Menschen schlecht behandelten Kreatur. Er spricht aus der leidvollen Erfahrung seiner Artgenossen:

„Wie seid ihr bloß mit uns umgegangen! Durch Jahrtausende haben wir euch als Reittier und Lieferwagen gedient, wobei wir nicht einmal über ein PS verfügen. Seit ihr auf luftverpestende Autos umgestiegen seid, benutzt ihr uns überhaupt nur als Schimpfwort!“

Wenn ich so vor einer Krippe stehe und versuche die Menschwerdung unseres Herrn und Bruder Jesus Christus



Krippe von Greccio

zu betrachten dann zwinkert der Esel mir zu:

„Siehst du, viel gescheiter als ich bist du auch nicht...“

Abschließend ein Gedanke zum Gesang des Esels. Berühmt ist dieser mit seinem „I-ah“ nicht. Aber... Ist dieses nicht die Endsilbe von Halleluja? Er lobt also Gott und darin sollten wir mit einstimmen.

Dr. Wolfgang Zischinsky

Nach „Fröhlich und ernst unter der Mitra“
von Reinhold Stecher, erschienen im Verlag Tyrolia



Die Farben von Himmel und Erde

„Weihnachtsbild“ am linken Seitenaltar in unserer Kirche von Rudolf Bacher, 1862-1945, Gründungsmitglied der Wiener Secession

Das Licht und dessen Widerschein ziehen den Betrachter sofort ins Geschehen.

Die wirklich kindliche Darstellung des Jesuskindes, erweckt das Kind in uns. So können wir uns selbst in die Wärme, das Licht und die Geborgenheit hinein genommen fühlen.

Wie ältere Geschwister stehen die Engel um die Mutter und das Kind. Sie alle sind beleuchtet und belebt von dem Kind und geben das Licht auf ihren Gesichtern und Gewändern wieder. Man hat fast den Eindruck, sie beginnen selbst ganz in diesem Schein zu leuchten. Maria, die Mutter, gibt diesen Schein in besonderer Weise wieder. Sie scheint fast nur aus Licht zu bestehen.

Der Hl. Josef, ein junger Mann – als solcher gar nicht so oft dargestellt – lehnt im Hintergrund, in einem kleinen Abstand. Für mich drückt er Bescheidenheit und Demut aus, aber auch das sorgenvolle Bedenken seiner Lage und Aufgabe. Er ist nicht nur räumlich etwas abgerückt sondern auch farblich abgesetzt, und der Maler hat ihn auch in braun dargestellt, wie die Holzbalken der dürftigen Behausung. Holzbalken sind ihm als Zimmermann vertraut.

Durch diese Balken, die dem Jesuskind das erste Dach über dem Kopf bilden, schaut der Himmel herein, so wie Josef in seinem Leben dem Himmel Raum gibt.

Das ganze Bild ist einerseits in vielerlei Blau-Weiß-Tönen gehalten, und andererseits in Braun-Tönen.

Die Farben von Himmel und Erde.

Therese Gaisbauer



Das „Weihnachtsbild“ ist auch das Titelbild dieser Ausgabe.

Jesus Christus – Höhepunkt des Weges mit Gott

Gott erwählte das Volk Israel und geht mit ihm einen langen und dornenreichen Weg. Dieser begann bei Abraham, führte nach dem Auszug aus Ägypten zum Berg der Verheißung und weiter ins heilige Land. Während dieser Wanderung wurde Mose die Tora mit den zehn Geboten verkündet. Die Tora ist in den Büchern AT. 1-5 niedergeschrieben und beinhaltet eine Gemeinschaftsordnung, eine Weisung mit der Vision einer heilen Welt. Außerdem hat Gott immer wieder mahnend durch die Propheten gesprochen und wenn sein Volk von ihm abwich und sündigte, was häufig geschah, hat er verziehen. Die Liebe Gottes ist wesentlich größer als die größte Sünde.

Das historische Israel – primär eine Stammesgesellschaft (der Staat wurde erst viel später unter David gegründet) – wurde von Gott erwählt um für die anderen Völker der Welt Vorbild zu sein. Gott will, dass alle Menschen von der Gemeinschaft Israels so fasziniert sind, dass sie in der Völkerwallfahrt nach Jerusalem ziehen, um dieses Vorbild nachzuahmen:

Viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem sein Wort. (Jes 2,3)

Die Geburt unseres Herrn und unseres Bruders Jesus Christus ist der Höhepunkt auf dem Weg Gottes, ein letzter Versuch, dass Israel doch noch Vorbild wird. Für diese Annahme spricht, dass Jesus fast nur bei den Israeliten gewirkt hat.



Fresko 12.Jhd. Johanneskapelle in Pürgg

Aber er wurde gekreuzigt und das Vorbild, auf das alle Völker blicken sollten, wurde wieder nicht verwirklicht. Die neu gegründete Kirche musste deshalb von Israel weg hinaus zu den Heiden gehen. Sie hat sich über die ganze Welt verbreitet und wurde so zum neuen Volk Gottes. Jetzt sollte die christliche Kirche Vorbild in Liebe, Frieden, Fürsorge usw. werden und alle Menschen der Erde sollten angezogen werden.

Christ, Christin ist man, wenn man an Jesus Christus glaubt. Die Geburt Jesu und die verzeihende Liebe Gottes gibt uns immer wieder die Chance und die Kraft in unserem persönlichen Umfeld Vorbild zu sein. Gott wird uns beistehen, wenn wir darum bitten.

Dr. Wolfgang Zischinsky

Ein Fest für alle

Unser Pastoralassistent, Mag. Jochen Simon, hat sich die Gemeinde-Messen zu einem Hauptanliegen seiner Arbeit gemacht. Seit September wird auf einen Anlass pro Monat ein besonderer Schwerpunkt gelegt. Zwei haben bereits statt gefunden – im September das Erntedankfest und im Oktober die Messe anlässlich des Sonntags der Weltkirche (Bilder auf Seite 3). Um die Ideen, die hinter diesem Projekt stehen, besser darstellen zu können, haben wir unserem Pastoralassistenten einige Fragen gestellt.



Redaktion: Was war der Anlass solche Schwerpunkte zu gestalten?

Jochen Simon: Die Idee der monatlichen Schwerpunkte kommt aus dem Kinderliturgiekreis. Viele Breitenfelder verbringen Samstag und Sonntag gerne einmal außerhalb von Wien. Die Schwerpunkttermine sind eine Einladung, an den betreffenden Wochenenden bewusst in der Pfarre zu bleiben. Der Gedanke dahinter ist einfach: Je mehr Menschen zusammenkommen, umso intensiver der gemeinschaftliche Gottesdienst. Die monatlichen Schwerpunkte sollen Tage sein, an denen man damit rechnen kann, dass nicht nur man selbst, sondern auch viele andere keinen Ausflug geplant haben, um in der Pfarre zusammenkommen zu können. Wo viele Leute sind, fällt es auch leichter in der Gestaltung besondere Akzente zu setzen, zum Beispiel musikalisch oder darin, dass es zu jedem Schwerpunkt auch ein spezielles Angebot für Kinder gibt.

Es hat immer schon spezielle Mess-Angebote gegeben - Kindermessen, Jugendmessen, Messen mit klassischer Musik oder Musik aus anderen Ländern – worin unterscheiden sich die monatlichen Schwerpunkte?

Die Monatsschwerpunkte sind nicht speziell für Jugendliche gedacht oder speziell für Liebhaber eines bestimmten Musikstils, sondern immer für alle: alt

und jung, Kinder, Eltern, Freunde von Gotteslobliedern und solche, die rhythmische Gesänge bevorzugen... Alle sollen die Möglichkeit haben, gerne hinzugehen. Die Erfahrung zeigt nämlich, dass Gottesdienste, die nur auf eine Zielgruppe zugeschnitten sind, viele andere ausschließen. Das sollte aber in einer Feier der ganzen Pfarre nie der Fall sein. Besondere Prüfsteine für dieses Konzept werden im Frühling die Feier der Erstkommunion und der Firmung sein. Wir haben uns vorgenommen, diese wirklich zu Festen für die ganze Gemeinde werden zu lassen. Es soll niemand sagen müssen: „Da ist Erstkommunion, da gehe ich nicht hin, weil das ist nur für die Erstkommunionkinder und ihre Eltern“, sondern „Da ist Erstkommunion, da gehe ich sicher hin, weil das ist ein Fest für uns alle.“

Wie waren die Resonanzen der Messbesucher auf diese Messen – gab es Reaktionen und ist den Messbesuchern das Neue überhaupt aufgefallen?

Ich bin mir sicher, dass die Menschen das Neue an den monatlichen Schwerpunkten wahrnehmen. Die Reaktionen sind durchwegs positiv. Freilich wird negative Kritik seltener offen ausgesprochen. Aber die Rückmeldungen ermutigen eindeutig, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Hat es auch – hoffentlich konstruktive – Kritik gegeben? Wenn das Angebot zu sehr auf die Gewinnung „mess-fremder“ Gemeindemitglieder abzielt – besteht dann die Gefahr die regelmäßigen Messbesucher zu vergrämen?

Die Monatsschwerpunkte zielen, wie gesagt, ganz und gar nicht auf eine bestimmte Gruppe ab. Sie sind für alle da. Auf keinen Fall sollen sie etwas sein, das über die Köpfe der regelmäßigen Kirchenbesucher hinweg passiert, sondern etwas, das gerade auch diesen Freude bereitet. Wenn die allsonntägliche Gottesdienstgemeinde nicht mit dem Herzen dabei ist, werden es „Messfremde“ erst recht nicht sein.

Jeder Schwerpunkttermin wird von einem anderen Team vorbereitet. Es ist mir sehr wichtig, dass die Gemeindemitglieder die Möglichkeit haben, ihre Ideen und Bedürfnisse in Bezug auf den Gottesdienst einzubringen. Das Mittun bei der Planung eines Schwerpunktes bietet eine gute Gelegenheit dazu und macht für den Einzelnen auch gar nicht



besonders viel Arbeit. Gerade jene, die schon lange Sonntag für Sonntag die Feier der Messe mittragen, sind herzlich eingeladen, ihre Vorstellungen einzubringen. Aber auch abseits der Vorbereitung eines konkreten Termins, habe ich mit Sicherheit immer ein offenes Ohr für Anliegen, die unsere Liturgien betreffen.

Wie sieht die weitere Planung aus – gibt es bereits Termine für weitere Schwerpunkte in den Monaten Dezember, Jänner und Februar?

Der nächste Termin ist die Segnung der Adventkränze mit anschließender Messfeier zum Adventbeginn am Samstag, den 29. November um 18.30 Uhr. Danach wird es, wie gewohnt, Punsch geben und einen Stand des Kindergartens am Uhlplatz, wo es Basteien und Imbisse gibt. Ein besonders gestaltetes Beisammensein im Anschluss an die Gottesdienste gehört übrigens mit zum Konzept der Monatsschwerpunkte.

Im Dezember liegt der Schwerpunkt auf vier Rorate-Messen jeweils an den Mittwochen im Advent um 6.30 in der Früh (3., 10., 17. und 24. Dezember).

Am 18. Jänner wollen wir die Erstkommunionkinder und die Firmkandidaten der Gemeinde von Breitenfeld vorstellen.

Und am 15. Februar gedenken wir im Rahmen des Pfarrgottesdienstes unserer Taufe und feiern die grundlegende Bedeutung, die dieses Sakrament für uns hat.

Danke für die aufschlussreichen Antworten und alles Gute bei diesem wichtigen und interessanten Projekt.

Abschließend wollen auch wir von der Redaktion des Pfarrblattes alle Interessierten die eventuell mit Ideen oder Mithilfe bei solchen Messen mitwirken wollen einladen, über die Pfarrkanzlei einfach Kontakt mit unserem Pastoralassistenten, Mag. Jochen Simon aufzunehmen: Pass.Breitenfeld@gmx.at oder 405 14 95 20.

Interview: Reinhold Viehberger

Dezember 2008

- Mo. 1. 19.30 Uhr Assisi-Gebet
 Di. 2. 19.00 Uhr Bildungswerk:
 „Grenzfragen der Biomedizin“ Univ. Prof.
 Dr. Markus Hengstschläger

- Mi. 3. 6.30 Uhr **Rorate** mit anschließendem Frühstück
 Fr. 5. 16.00 Uhr Beichte und Aussprache bei Prälat Koller

So. 7. 2. Adventssonntag

Mo. 8. Maria Empfängnis

- Mi 10. 6.30 Uhr **Rorate** mit anschließendem Frühstück
 19.00 Uhr Impulsmesse bei Prälat Koller (Kapelle)
 Fr. 12. 16.00 Uhr Beichte und Aussprache bei
 Prälat Koller (Kapelle)

So. 14.3. Adventssonntag

- 17.00 Uhr **Erdäpfelfest** im Pfarrsaal
 Mo. 15. 19.00 Uhr Bibelrunde
 Di. 16. 15.00 Uhr Geburtstagsmesse
 Mi. 17. 6.30 Uhr **Rorate** mit anschließendem Frühstück
 19.00 Uhr Impulsmesse bei Prälat Koller
 Fr. 19. 16.00 Uhr Segnungsgottesdienst mit Prälat Koller

So. 21.4. Adventssonntag

Mi. 24.12. Heiliger Abend

- 6.30 Uhr Rorate mit anschließendem Frühstück
 13.30 – 16.00 Uhr Kindernachmittag
 im Pfarrhaus 2. Stock
 16.00 Uhr Kindermesse
 18.30 Uhr Abendmesse
 19.00 Uhr Breitenfelder Weihnacht
 im Pfarrhaus 1.Stock, Anmeldung erbeten
 in der Pfarrkanzlei 405 14 95
 23.30 Uhr Einstimmung zur Christmesse
 24.00 Uhr Christmette
 anschließend Punschstand und
 Turmblasen der Pfadfinderfanfare

Do. 25.12. Christtag

- 8.00 Uhr Rosenkranz in der Kirche
 Messen um 8.30 Uhr, 10.00 Uhr, 11.30 Uhr und 18.30 Uhr

Fr. 26.12. Hl. Stephanus

Messen wie am Sonntag

So. 28. Fest der heiligen Familie

- Mo. 29. 19.00 Uhr Bibelrunde
 Mi. 31. **Silvester**
 18.30 Uhr Jahresabschlussmesse



Jänner 2009

Di, 6. 10.00 Uhr Sternsingermesse

- Mo. 12. 19.30 Uhr Assisi-Gebet
 Di, 13. 19.00 Uhr **Bildungswerk zum Paulusjahr:**
 Kleinasien – Wiege der europäischen Kultur,
 Tonbildreportage von u. mit Dr. Ulf Wohland
 Do, 15. 19.00 Uhr Frauenrunde

So, 18.10.00 Uhr Schwerpunkt des Monats:

**Vorstellungsmesse der
 Erstkommunionkinder und der Firmlinge**

- Di, 20. 15.00 Uhr Geburtstagsmesse
 Do, 22. 19.00 Uhr PGR-Plenum



Februar 2009

Mo, 2. Darstellung des Herrn – Lichtmess

- 18.30 Uhr Messe mit Kerzenprozession in der Kirche
 19.30 Uhr Assisi-Gebet
 Di, 3. 19.00 Uhr **Bildungswerk:**
 Können Kirchen Europa eine Seele geben?
 Bischof Dr. Michael Bünker (ev. Kirche AB)
 Mi, 11. 19.00 Uhr Frauenrunde

So, 15.10.00 Uhr Schwerpunkt des Monats:

**Tauferneuerung der
 Erstkommunionkinder**

Sa, 21. 19.30 Uhr Pfarrfaschingskränzchen

Mi, 25. Aschermittwoch

- 18.30 Uhr Feierliche Gottesdienst mit
gregorianischem Choral
 und Verteilung des Aschenkreuzes

WAKU-Club steht für „Wander-Kultur-Club“

und ist eine Initiative der Pfarre Breitenfeld. Wir bieten nicht nur leibliche Kost an, sondern wollen Körper, Seele und Geist in Schwung halten und freuen uns über alle die unsere Veranstaltung besuchen.

Mittwoch 3. Dez 2008 um 19 Uhr im Pfarrsaal

„Indisch kochen“ mit Amita Lugger

Kostenbeitrag 30 Euro

inklusive indischer Kochrezept-Sammlung

Donnerstag 18. Dez 2008 um 19 Uhr

„Weihnachtliches Lachmuskonzert“

mit Gerhard Blaboll und der Hackinger G´Staznlpattie
 im Puccini´s im 6. Bezirk

Anmeldung in der Pfarrkanzlei persönlich oder telefonisch
 möglich: 405 14 95

Max Angermann

Alle Jahre wieder...

...liegt dem Pfarrblatt ein Zahlschein für das Renovierungskonto bei. Obwohl langsam Licht am Ende des Schuldentunnels zu sehen ist, bedarf es doch noch einiger Anstrengungen, auch die Reste des Kredites zu tilgen. Ich bitte daher sehr, den Zahlschein seiner Bestimmung zuzuführen. Im Voraus danke ich allen, die meinem Wunsch nachkommen sehr herzlich.

Ihr Pfarrer Mag. Elmar Mayer

Spendenkonten:

(Jeweils ERSTE BANK, Blz.: 20111)

Pfarramt Breitenfeld: Nr.: 096-02224 — Pfarrcaritas: Nr.: 096-02720

Renovierung: Nr.: 096-02631 — VK-Rumänien: Nr.: 042-37889



Pfarrfaschingskränzchen!

**Samstag 21. Februar 2009
ab 19.30 Uhr**

Wir laden Sie herzlich ein zum kommenden Pfarrfaschingskränzchen im Pfarrsaal. Das diesjährige Motto ist noch geheim...



ING. OTTO FOLGER

Ihr Spezialist für

- ▶ Stromversorgungen
- ▶ Messtechnik
- ▶ Bauelemente

ING. OTTO FOLGER elektronische Geräte GmbH.
1080 Wien, Blindengasse 36; Tel. 01 402 51 21
FAX 01 408 72 59; info@folgerelektronik.at

www.folgerelektronik.at

VERLEGER (MEDIENINHABER) u. HERAUSGEBER: Pfarramt Breitenfeld, 1080 Wien, Florianigasse 70.
REDAKTION: Pfarrer Mag. Elmar Mayer
Schriftführer: Alexandra Urbanitsch, Laudongasse 69/34, 1080 Wien
HERSTELLER: digitaldruck.at, 2544 Leobersdorf

ERKLÄRUNG NACH § 25, ABS. 4, MEDIENGESETZ 1981:
Das „Pfarrblatt der Gemeinde Breitenfeld Wien 8/Hl. Franz von Assisi“ ist das Kommunikations- und Informationsblatt mit franziskanischer Zielrichtung der im Titel genannten Pfarrgemeinde Breitenfeld, 1080 Wien, Florianigasse 70.

OFFENLEGUNG NACH § 25, ABS. 1-3, MEDIENGESETZ 1981:
Pfarramt Breitenfeld, 1080 Wien, Florianigasse 70.

Verlagspostamt 1080 WIEN
„Sponsoring Post“
GZ 02Z032641 S

Pfarre Breitenfeld, Wien 8, Florianigasse 70

Tel. 405 14 95, Fax 405 14 95/10.

e-Mail: pfarre@breitenfeld.info, Homepage: <http://www.breitenfeld.info>

Pfarrkanzleistunden: Mo., Di., Do., Fr. von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung



Öffentlicher Notar Raeser & Partner

1160 Wien
Lerchenfelder Gürtel 55
www.notariat16.at

kanzlei@notariat16.at
Tel. 406 35 70